

nicht absprechen kann. Streng genommen ist die Frage, ob sich Paulus widerspricht, natürlich nicht mit der Frage, ob er logisch argumentiert, gleichzusetzen. Dennoch scheint der Schluss, dass Paulus in der Lage ist, logisch zu argumentieren, zu implizieren, dass er grundsätzlich auf Kohärenz in seiner Argumentation Wert legt. Trifft dies zu, so sehe ich kein methodisches Problem darin (contra Mayordomo, S. 228), wenn man an Stellen, an denen die Argumentation nicht leicht nachzuvollziehen ist, Auslegungsoptionen, die eine grundsätzliche Kohärenz voraussetzen, *ceteris parabis* vorzieht.

Fazit: Auch wenn viele Fragen bei der Lektüre dieser Untersuchung unbeantwortet bleiben, ist sie auf jeden Fall lohnenswert.

Joel R. White

Holger Zeigan: *Aposteltreffen in Jerusalem. Eine forschungsgeschichtliche Studie zu Galater 2,1–10 und den möglichen lukanischen Parallelen*, ABG 18, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2005, geb., XVII + 568 S., € 84,–

Nach A. Mittelstaedt (Lukas als Historiker. Zur Datierung des lukanischen Doppelwerkes, TANZ 43, Tübingen 2005) sind die vermeintlichen oder tatsächlichen Unterschiede zwischen der Paulusdarstellung der Apostelgeschichte und den Hinweisen in den paulinischen Briefen der gewichtigste Grund für eine Spätdatierung der Apostelgeschichte und gegen den Paulusbegleiter Lukas als ihren Verfasser (vgl. dazu S. E. Porter, *The Paul of Acts. Essays in Literary Criticism, Rhetoric, and Theology*, WUNT 115, Tübingen 1999, S. 187–206). Vor allem widerspräche die Schilderung des sogenannten Apostelkonzils in Apg 15 den autobiographischen Angaben des Paulus in Gal 2. Die Betonung dieser nicht zu überbrückenden Differenzen zwischen dem Galaterbrief und der Apostelgeschichte gehören zum *Credo* der kritischen Einleitungswissenschaft. Freilich wurde dieses Verständnis wiederholt hinterfragt. Verschiedene Forscher haben gezeigt, dass die Unterschiede zwischen dem Galaterbrief und der Apostelgeschichte befriedigend harmonisiert werden können (vgl. z. B. Mittelstaedt, *Lukas als Historiker*, S. 34–47). Dieser interessanten Fragestellung (mit teilweise weitreichenden Folgen für die neutestamentliche Einleitungswissenschaft und die Rekonstruktion der urchristlichen Geschichte) widmet sich die vorliegende Studie, die auf eine Doktoraldissertation an der Universität Siegen zurückgeht (2003). Neben einem ausführlichen Überblick über die Forschungsgeschichte mit all ihren Lösungsansätzen bietet Zeigan am Schluss einen eigenen Vorschlag.

Der Autor beginnt mit einer hilfreichen Definition der verwendeten Fachbegriffe (Adressaten des Galaterbriefes, Antiochenischer Zwischenfall, Aposteldekret, Aposteltreffen etc. [S. XV–XVII]) und führt anschließend in die Problem-

stellung ein (S. 1–15). Er umreißt die Relevanz der Frage nach der zweiten Jerusalemreise des Paulus („Gezählt werden die Jerusalembesuche des Paulus seit der Bekehrung des Apostels. Im Anschluss an eine frühere, ‚erste‘ Jerusalemreise [Gal 1,18f] erwähnt der Apostel eine weitere Reise in Gal 2,1–10. Je nach chronologischer Rekonstruktion kann diese ‚zweite‘ Reise jedoch zur ‚dritten‘ ... oder gar zur ‚fünften‘ Reise ... werden“ [S. XVII]), beschreibt die Probleme bei deren Datierung sowie die Probleme bei den Quellen zu dieser Reise.

Der erste Teil des Forschungsüberblicks gilt der Korrelation von Gal 2,1–10 mit dem Bericht über das sogenannte Apostelkonzil in Apg 15 (S. 17–236). Nach einem Überblick über die Argumentationsstrategien (S. 18–22) beschreibt Zeigan die „Radikale destruktive Kritik“, dass nämlich Apg 11,30 lukanischer Redaktion entstamme, sowie die destruktive Kritik, Gal 2,1–10 entspräche Apg 15 und Apg 11. Die konservative Kritik nimmt einen antiochenischen Kollektenbesuch ohne Paulus an, während Paulus in der konservativen Apologetik einen Jerusalembesuch verschweigt. Die konstruktive Kritik wendet sich vorsichtig von Ausgleichsversuchen ab.

Der zweite Teil untersucht die Korrelation von Gal 2,1–10 mit Apg 18,22 (wieder mit Überblick über die Argumentationsstrategien, Spätdatierung aus konservativer Sicht mit Wahrung des lukanischen Rahmens und Spätdatierung aus kritischer Sicht mit Aufgabe des lukanischen Rahmens). Teil drei stellt die Versuche dar, Gal 2,1–10 mit Apg 11f zu korrelieren (S. 307–386, wieder Argumentationsstrategien). Zunächst geht es um Versuche mit „konventionellen Chronologien“ (Ramsay, Bousset, Preuschen, Bultmann, Geyser) und um Versuche, die den Galaterbrief vor die Zeit des Aposteltreffens von Apg 15 datieren (S. 344–386, z. B. V. Weber, C. Bruston, D. Plooi, F. F. Bruce, sowie eine ganze Reihe evangelikaler Forscher wie z. B. R. Riesner, *Die Frühzeit des Apostels Paulus. Studien zur Chronologie, Missionsstrategie und Theologie*, Tübingen 1994, aber auch andere, wobei Datierung und Adressatenbestimmung unterschiedlich vorgenommen werden; vgl. u. a. R. Schäfer, *Paulus bis zum Apostelkonzil. Ein Beitrag zur Einleitung in den Galaterbrief, zur Geschichte der Jesus-Bewegung und zur Pauluschronologie*, Tübingen 2004). Die für diese Frage entscheidenden Einleitungsfragen zum Galaterbrief stellt Zeigan erst später dar. Abschließend stellt der Autor andere Korrelationsvarianten vor (S. 387, Korrelation von Gal 2,1–10 mit Apg 9,26ff oder Apg 20ff oder die Möglichkeit, dass die Apg die Reise von Gal 2,1–10 übergeht [S. 388–414]).

Zeigan ist es gelungen, die Fülle verschiedener Korrelationsversuche zu ordnen und übersichtlich darzustellen. Auf seine detaillierte Darstellung, die alle Diskussionen in Einleitungen, Kommentaren und Paulusbüchern übertrifft, wird man gerne zurückgreifen. Nach diesem langen Anmarschweg (414 Seiten!) präsentiert Zeigan seine eigene Annäherung („Gal 2,1–10 und die zweite Jerusalemreise des Paulus“ [S. 415–492]). Er beginnt mit Einführung (S. 415–421) und den

in diesem Fall entscheidenden Einleitungsfragen zum Galaterbrief. Nach Abschnitten zu den Adressaten (S. 421–428) und zur Datierung (S. 428–432, nach Apg 18,22!) bietet Zeigan eine detaillierte Auslegung von Gal 2,1–10 (S. 432–456). Dann geht er, nach Vorüberlegungen zur historischen Auswertung der von Lukas dargestellten Ereignisse (S. 456–463), die einzelnen möglichen Parallelberichte der Apostelgeschichte durch (15,1–41; 18,22; 11,27–30; 12,25). Zeigans Lösung setzt voraus, dass die chronologischen Angaben der Apostelgeschichte (und andere, z. B. die Angabe, dass Paulus in Apg 15 in Jerusalem anwesend war) nicht stimmen bzw. dass in der Darstellung des Lukas zusammengefügte Ereignisse nicht zusammengehören: „... dass eine Korrelation von Gal 2,1–10 mit Apg 18,22 ausscheiden muss ... dass die von Lukas in Apg 15,1–35 geschilderte Verabschiedung des Aposteldekrets auf den Zeitpunkt von Apg 18,22f anzusetzen ist. Damit wird die mehrfach erwähnte Arbeitshypothese – Korrelation von Apg 18,22 mit Gal 2,11ff und die Ansetzung von Apg 15,1–35 auf den Zeitpunkt von Apg 18,23 – nun zur Gewissheit.“ (S. 477)

Die Abfassung des Galaterbriefes fällt also in die Zeit nach Apg 18,22, da der Galaterbrief „noch keine Lösung des antiochenischen Zwischenfalls voraussetzen scheint. Eine solche wurde offensichtlich bei der Versammlung in Jerusalem gefunden (sc. das Apostelkonzil von Apg 15), an der Paulus aufgrund seines Zerwürfnisses mit den anderen Aposteln nicht teilnahm (trotz 15,12!). Er war indes wieder aufgebrochen, um seine Missionsarbeit in Ephesus fortzusetzen.“ (S. 484; dies würde erklären, warum Paulus das ihm unbekannt oder von ihm nicht anerkannte Aposteldekret nicht in seinem späten Galaterbrief erwähnt) Dem entspricht eine Korrelation von Apg 11,27–30 und 12,25 mit Gal 2,1–10 (S. 481–484): „Paulus ging nach Jerusalem, um eine Kollekte der antiochenischen Gemeinde anlässlich einer Nahrungsmittelteuerung in Judäa abzuliefern. Im Zuge des Besuchs in Jerusalem fand zwischen ihm, Barnabas, Petrus, Jakobus und Johannes ein Kolloquium über die in Antiochia durchgeführte Mission statt, die sich nicht zuletzt durch eine gesetzesfreie Verkündigung gegenüber Heiden auszeichnete. Inhalt dieses eher spontan – als durch Verlangen nach Klärung praktischer Probleme – entstandenen Aposteltreffens war also eine grundsätzliche Anerkennung der Zugehörigkeit von Unbeschnittenen zur gemeinsamen Kirche.“ (S. 491)

Anschließend rekonstruiert Zeigan die Ereignisse um die zweite Jerusalemreise des Paulus (S. 485–490): Anlass (Hungerhilfe der antiochenischen Gemeinde), Verlauf der Apostelversammlung in Gal 2,1–10 anlässlich des Hungerhilfebesuchs sowie deren Ergebnis und der Zeitpunkt des Besuchs in Jerusalem (45 n. Chr.). Mit dieser Korrelation gelingt es Zeigan, die auch meines Erachtens zwingenden Argumente für Südgalatien mit einer Spätdatierung zu verbinden.

Schlussbetrachtung (S. 490–492), ein ausführliches, untergliedertes Literaturverzeichnis (S. 499–539) und verschiedene Register (Stellen, Autoren, Namen und Sachen, S. 541–568) beenden den hervorragend produzierten Band. Seine

eigene These ordnet der Verfasser wie folgt in seinen Forschungsüberblick ein: „Die vorgeschlagene Lösung zur Chronologie des Paulus schließt sich in ihrer grundlegenden Argumentation denjenigen Arbeiten an, die ... unter die Rubrik der Korrelation von Gal 2,1–10 mit Apg 11,27–30; 12,25 fallen. Sie stellt jedoch insofern eine eigenständig zu erwähnende Lösung dar, als zudem Gal 2,11ff mit Apg 18,22 korreliert wird. Damit geht sie kritischer mit dem lukanischen Aufriss um als die Lösungsvorschläge jener Rubrik, schon insofern als die Erzählung von Apg 15 aus ihrem von Lukas zugewiesenen Ort herausgelöst wird. Überdies wird hier die Frühdatierung des Gal auf einen Zeitpunkt noch vor der Europa-Mission ... zurückgewiesen.“ (S. 492)

Während die vom deutschen Konsens abweichende Korrelation von Gal 2,1–10 mit Apg 11f hier überzeugend dargestellt und zu begrüßen ist, bleibt mir fraglich, ob die inhaltliche Nähe des Galaterbriefes zum Römerbrief tatsächlich auch dessen Spätdatierung, wie von Zeigan angenommen (S. 428–433), zwingend voraussetzt. Kann Paulus nicht binnen weniger als zehn Jahren auf grundlegende Anfragen an sein Evangelium und seine Person mit den gleichen Argumenten reagiert haben? Doch ist mit der Frage nach der Möglichkeit einer Entwicklung im Denken des Apostels ein neues, weites Feld der Paulusforschung betreten. Ferner: Erlaubt Gal 2,11 einen nicht erwähnten, jahrelangen zeitlichen Abstand von 2,1–10? Warum hat Paulus nichts von dem Konzilsbeschluss erfahren und ihn aufgegriffen (oder hat er ihn als nicht tragbaren Kompromiss empfunden)? Warum erwähnt Paulus die Kollekte nicht viel deutlicher (vgl. 2,10), so wie in den (nach Zeigan) zeitnahen Briefen an die Korinther und Römer?

Ferner wäre eine Rekonstruktion, die ohne derartige Eingriffe in die Apostelgeschichte auskommt – auch aufgrund der Höherbewertung der historischen Zuverlässigkeit in der neueren Acta-Forschung –, vorzuziehen. Konnte sich Lukas derartige Eingriffe an derartig sensiblen Punkten „leisten“, ohne seinem Anliegen einer narrativen Apologie der übertrittsfreien paulinischen Heidenmission entscheidenden Schaden zuzufügen? Sollte man Gal 2,11–14 nicht doch eher zwischen Apg 12,25 und 13,3 oder 14,26–28 einordnen? Der frühdatierte Galaterbrief wäre dann unter Umständen noch vor dem Apostelkonzil von Apg 15 von Antiochia aus geschrieben worden, als Paulus und Barnabas „eine nicht geringe Zeit bei den Jüngern blieben“ (Apg 14,28). Dies könnte zum einen die Nicht-Erwähnung des Aposteldekrets im Galaterbrief und zum anderen die Zeitangabe „so schnell“ in Gal 1,6 erklären (dazu S. 432, Fußn. 54: „Doch muss dies nicht notwendig wörtlich verstanden werden“) sowie das Fehlen der Erwähnung des Timotheus, der „in allen übrigen Briefen das Paulus erwähnt wird“ (S. 429). Das frühe Eindringen der Gegner in Galatien, ihre Wirksamkeit, die Meldung an Paulus und seine schnelle briefliche Reaktion lassen sich meines Erachtens befriedigend erklären (gegen Zeigan, S. 432). Haben die Gegner aufgrund der Übereinkunft von Apg 11,27–30 bzw. Gal 2,1–10 zunächst nicht gewagt, in Antiochien zu agitieren? Ist ihr Erscheinen in Antiochien (Apg 15,1) unter Umstän-

den mit dem Galaterbrief in Verbindung zu bringen? Der antiochenische Zwischenfall könnte mit dem Weggang des Petrus aus Jerusalem in Verbindung stehen (Apg 12,17). Kommt Petrus zwischen Apg 12,17 (bzw. 25) und 13,2 oder zwischen 14,26 und 15,1 nach Antiochien und trifft dort auf Paulus und Barnabas? Gal 2,11–14 setzt voraus, dass Paulus, Barnabas und Petrus zugleich in Antiochien waren. (Zeigan setzt dies *e silentio* für Apg 18,22 voraus; welche Hinweise gibt es für diese Konstellation?)

Insgesamt handelt es sich um eine wichtige und anregende Studie zum Galaterbrief, zur Apostelgeschichte, zur Paulusforschung und zur Geschichte des Urchristentums.

Christoph Stenschke

4. Umwelt und Zeitgeschichte

Kurt Erlemann, Karl Leo Noethlichs, Klaus Scherberich, Jürgen Zangenberg (Hg): *Neues Testament und Antike Kultur. Band 2: Familie – Gesellschaft – Wirtschaft*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2005, kt., X + 263 S., € 29,90.

Der zweite Band des auf vier Bände angelegten Werkes Neues Testament und Antike Kultur behandelt in sechs Kapiteln die sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen der griechisch-römischen Welt. Die einzelnen Abschnitte nennen zunächst neutestamentliche Stellen, ehe das zu behandelnde Thema knapp dargestellt wird (z. B. vier Seiten zu Sklaven und Freigelassenen, drei Seiten zur antiken Buchproduktion). Eine Kurzbibliographie beschließt jeweils den Abschnitt. Die meisten Beiträge informieren über die Verhältnisse sowohl in der jüdischen wie in der griechisch-römischen Umwelt. Zu den Ausnahmen gehören zum Beispiel die Abhandlungen über Krankheit und Gesundheit/Lebenserwartung (R. v. Bendemann / J. N. Neumann), Behinderung (J. N. Neumann) und Besessenheit (J. N. Neumann), in denen nur der neutestamentliche Befund dargestellt wird.

In Kapitel 2.1 zeigt U. Volp, dass die rituelle (religiöse) Prägung des Lebens der Gesamthorizont ist, der in der antiken Welt die heute als „säkular“ bezeichneten Bereiche des menschlichen Lebens entscheidend beeinflusst (S. 1–8). Das lange Kapitel 2.2 (S. 9–177) behandelt in sieben Abschnitten die sozialen Bezüge im ersten Jahrhundert. – Alltag und Familie (S. 9–52): das Haus und seine Einrichtungen; die Rollen der Familienmitglieder; Sexualität; Hochzeit, Ehe und Witwenschaft; Ernährung/Lebensmittel; Tischsitten; Feste; Kleidung und Schmuck; die Familie als Bildspender. – Der Mensch in seinen Lebensphasen (S. 52–64): Geburt; Kindheit und Jugendzeit; Erwachsensein; Alter; Tod. – Be-